

Chronisches Handekzem

Instrument zur Messung der Lebensqualität validiert

Für klinische Studien werden üblicherweise auch Ergebnisse zu patientenrelevanten Endpunkten wie der Lebensqualität gefordert. Eine krankheitsspezifische gesundheitsbezogene Lebensqualitätserfassung kann aber auch im klinischen Alltag helfen, die Therapie zu optimieren. Wie gut sich dafür ein neues Handekzem-spezifisches Lebensqualitätsinstrument eignet, haben die Wissenschaftler um R. F. Ofenloch untersucht.

Br J Dermatol 2014; 171: 304–312

Eine internationale Expertengruppe hatte den Quality of Life in Hand Eczema Questionnaire (QOLHEQ) entwickelt, der 4 Domänen umfasst: Symptome, Emotionen, Funktionen und Behandlung/Prävention. Die erste Validierung des Instruments erfolgte nun für die deutsche Version. Dazu wurden 316 Patienten mit chronischem Handekzem an 4 deutschen Zentren bis zu 3-mal mit dem Instrument sowie weiteren Tests untersucht. Die Autoren gingen dabei von folgenden Hypothesen aus:

- ▶ Der QOLHEQ korreliert stark mit den Ergebnissen des dermatologischen Lebensqualitätsindex DLQI und dem Skindex-17.
- ▶ Zu einem generischen Lebensqualitätsinstrument (EQ-5D) und der vom Patienten angegebenen Symptomschwere besteht eine mäßige Korrelation.
- ▶ Es besteht eine schwache Korrelation des QOLHEQ mit der ärztlichen Gesamteinschätzung (PGA), der Dauer der Erkrankung und der Zahl der Konsultationen.

Hypothesen weitgehend bestätigt

Die Analysen nach dem Rasch-Modell ergaben für alle 4 Subskalen eine gute spezifische Objektivität. Weitere Modellberechnungen zeigten auch eine gute Übereinstimmung des Gesamtkonstrukts mit den 4 Domänen. Fast alle Hypothesen konnten bestätigt werden. Einzig die Dauer der Erkrankung zeigte keinerlei Korrelation mit den QOLHEQ-Ergebnissen. Die Autoren vermuten, dass sie diesen Aspekt falsch eingeschätzt haben, weil gerade Langzeitpatienten möglicherweise wirksame Coping-Strategien entwickelt haben könnten.

Die longitudinalen Untersuchungen zeigten, dass der QOLHEQ mit seinen 4 Domänen Veränderungen sehr viel sensibler anzeigt als alle anderen zum Vergleich eingesetzten Instrumente. Deshalb halten die Autoren den Einsatz in der Praxis für extrem wichtig, um die Therapie immer wieder optimieren zu können.



Die Lebensqualität ist besonders bei Patienten mit schweren und chronischen Formen des Handekzems beeinträchtigt.

Fazit

Die deutsche Version des QOLHEQs kann als sensitives Instrument zur Ermittlung der Therapieergebnisse in Studien sowie in der klinischen Routine eingesetzt werden. Die behandlungsrelevanten Subskalen können helfen, Therapieergebnisse zu überprüfen, die Behandlung zu optimieren und auch beim Patienten das Bewusstsein für die Erkrankung zu schärfen, so die Autoren.

Friederike Klein, München

Forschung

Neues Antibiotikum aus einem Pilz

Forscher um A. Essig haben in einem Pilz, der auf Pferdedung wächst, einen neuen Wirkstoff entdeckt, der antibiotisch wirkt. Der Copsin genannte Stoff hat dieselbe Wirkung wie klassische Antibiotika, gehört allerdings im Gegensatz zu diesen nicht den organische Verbindungen an, sondern ist ein Protein. Copsin gehört zu den sog. Defensinen, kleinen Proteinen, die viele Lebewesen zur Abwehr von krankmachenden Mikroorganismen herstellen. Auch der menschliche Körper stellt sie zum Schutz vor Infektionen her; man konnte sie bspw. auf der Haut oder in Schleimhäuten nachweisen. „Copsin ist ein außergewöhnlich stabiles Protein“, sagt Essig. I. d. R. sind Proteine anfällig für proteinabbauende Enzyme und hohe Temperaturen. Copsin ist eine Ausnahme: Es bleibt auch stabil, wenn es über mehrere Stunden auf 100°C erhitzt oder proteinabbauenden Enzymen ausgesetzt wird. Die Wissenschaftler vermuten, dass das Protein diese Eigenschaften besitzt, weil es eine sehr kompakte 3-dimensionale Struktur hat, wie sie mittels NMR-Spektroskopie herausgefunden haben. Auch die genaue Wirkungsweise konnten die Forscher entschlüsseln. So fanden sie heraus, dass sich Copsin an das Lipid II, einen Baustoff für die Zellwand von Bakterien, heften kann. „Das Zusammensetzen der Zellwand ist die Achillesferse von Bakterien“, so Essig. Heftet sich Copsin an das Lipid II, sterben die Bakterien ab, weil sie keine neue Zellhülle mehr bilden können. Da Copsin u. a. auch Listerien abtötet, ist neben einer Anwendung in der Medizin auch eine solche im Lebensmittelbereich denkbar.

Nach einer Mitteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich